

EUROPA

Zum Jagen getragen

Außenminister Joschka Fischer (Bündnis 90/Grüne) will energischer als bisher für die Beteiligung des Bundestags bei der Ausarbeitung einer künftigen EU-Verfassung eintreten. Nach zwei Mahnbriefen des Vorsitzenden des Bundestags-Europa-Ausschusses, Friedbert Pflüger (CDU), und dessen Stellvertreters Jürgen Meyer (SPD) versprach der Minister – der in letzter Zeit wegen seiner Mehrfachbelastung durch wachsende Lustlosigkeit auffiel – vergangenen Freitag, die Bundesregierung werde beim nächsten EU-Gipfel die Rechte des Parlaments wahren. Übernächstes Wochenende soll im belgischen Laeken ein Konvent beschlossen werden, der voraussichtlich Vorschläge für eine europäische Verfassung erarbeiten wird. Die deutschen Parlamentarier fürchten eine versteckte Entmachtung in dem Gremium, etwa durch



ANNA-MARIA ROMANELLI

Fischer

„ein Übergewicht der Gruppe der Regierungsvertreter“ im Präsidium, so Pflüger. Unterdessen hat die Suche nach deutschen Mitgliedern für den Konvent begonnen. Als Vertreter der Bundesregierung ist der ehemalige Justizminister und Ex-SPD-Vorsitzende Hans-Jochen Vogel im Gespräch.

FLEISCH-SKANDAL

Panscher am Pranger

Zu den Fleischpanschern, die Kochschinken- und Putenfleisch mit Wasser strecken (SPIEGEL 48/2001), gehören Firmen aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Bezirksregierung im westfälischen Arnsberg nennt 19 Hersteller aus Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Niedersachsen, Berlin und Bayern. Ein Betrieb aus dem Kreis Unna streckte gleich acht Produkte, kam aber billig davon. Die Firma zahlte 2000 Mark Bußgeld; vier Ordnungswidrigkeitsverfahren laufen noch. Der Schinken-Pfusch beschränkt sich

nicht auf Supermarktware, noch ärger werden vielerorts Restaurantbesucher getäuscht. Das Landesuntersuchungsamt Nordbayern fand in „überwiegend für Pizzen und Nudelgerichte verwendetem ‚Schinken‘ einen Fleischanteil von nur 60 Prozent, dafür aber einen Wassergehalt von bis zu 35 Prozent“. Die gestreckten Zutaten stammten „nahezu ausschließlich“ aus Belgien, den Niederlanden, Dänemark und Italien, so das Landesuntersuchungsamt Südbayern. Das beanstandete 2001 von 38 Proben 34 wegen „erheblicher Mängel“ und moniert, „dass die Qualität dieser Erzeugnisse in den letzten Jahren noch weiter abnahm“. Verbraucherministerin Renate Künast



FRANK SCHUMANN / DER SPIEGEL

Pizza mit Kochschinken

(Bündnis 90/Grüne) spricht von „Missbrauch“ und fordert von den Ländern, „derartigen Verstößen in verstärkter Weise nachzugehen“.



LUDWIG PERREY / DPA (L); RTC HH (R.)

Motassadeq, Klingelschild an Motassadeqs Haustür

TERRORFAHNDUNG

Vor der Flucht gefasst

Der vergangene Woche in Hamburg im Zusammenhang mit den Terroranschlägen vom 11. September verhaftete 27-jährige Mounir al-Motassadeq plante offenbar, sich in sein Heimatland Marokko abzusetzen. Schon seit Wochen soll der Student der Elektrotechnik, dessen Frau gerade niedergekommen war, darüber nachgedacht haben, nach der Geburt des Kindes zu verschwinden. Der Haftbefehl wegen des Verdachts der Unterstützung einer terroristischen Vereinigung spricht deshalb auch ausdrücklich von Fluchtgefahr. Motassadeq war bereits drei Tage nach den Anschlägen in den USA in das Visier der Fahnder geraten, als durch eine Geldwäscheanzeige der Dresdner Bank bekannt wurde, dass der Marokkaner von November 1999 bis Januar 2001 Vollmacht über ein Hamburger Girokonto des Todespiloten Marwan al-Shehhi hatte. Auf diesem gingen über die Jahre rund 50 000 Mark von einem Absender namens Mohammed al-Qusaidi ein, dessen Hintergrund bisher unbekannt ist. Motassadeq steht im Verdacht, diese Gelder mit Hilfe von Mittelsmännern in die USA weitergeleitet und so Shehhis Pilotenausbildung finanziert zu haben. Zudem hat Motassadeq nach Shehhis Abreise in die USA im November 1999 auch dessen Mietwohnung abgewickelt. Der Marokkaner bestreitet, von den Anschlagsvorbereitungen gewusst zu haben.